

# Heitere Spannung trotz Leichen

Die Theatergruppe der TU spielt die Krimikomödie „Solche Frauen sind gefährlich“ – Schon seit vier Jahrzehnten aktiv

VON ISABELLE GIRARD DE SOUCANTON

**Was gibt es spannenderes als Krimis, in denen der Leser oder Theaterbesucher bis kurz vor Schluss im Dunkeln tappt? Und in denen trotz Leichen gelacht wird. Und am Ende – na klar – das Gute siegt. Einen dieser Romane, „Solche Frauen sind gefährlich“, bringt die Theater-Gruppe der Uni auf die Bühne im Audimax der Technischen Universität (TU). Am Donnerstagabend war Premiere.**

Vorab die – zugegebenermaßen – sehr kurz gefasste Inhaltsangabe: Die Geschichte handelt von drei Frauen: der alternden Schauspielerin Katherine Cooper, der verruchten Gaunerin Greta Varag und der schwangeren Putze Polly Mock. Als sich ihre Wege kreuzen, werden sie nicht nur in Liebesgeschichten verwickelt, sondern auch ein Todesopfer wird gefordert. Und eine Erpressung wegen einer heimlicher Liaison darf in der turbulenten Krimikomödie auch nicht fehlen.

Die Handlung an sich wird dem Zuschauer schnell klar. Die Spannung liegt eher im Verhalten der einzelnen

Figuren, die den eigenen Nutzen oder den anderer im Sinn haben. Für den Theaterbesucher spielt das Bühnenbild eine entscheidende Rolle: Die verschiedenen Räume werden durch unterschiedliche Beleuchtung deutlich.

Auch einige Requisiten geben Auskünfte. Beispielsweise die Telefone der jeweiligen Akteure. Mindestens ein Dutzend Mal wechselte das Dauerkommunikationsmittel Standort, Form und Farbe. Tatsächlich gibt es im Stück nur zwei Szenen, in denen nicht telefoniert wird: die Liebeserklärung der heimlich Verliebten gleich zu Beginn und der Todesschuss gegen Ende des Stückes.

Eine Herausforderung ergibt sich aus der Besetzung: Vier Schauspieler verkörpern 21 Rollen. Das bedeutet permanentes Umkleiden, was teils auf abgedunkelter Bühne geschieht, mit Stimmen aus den Kulissen, Musik und hin und her huschenden Bühnenarbeitern.

Parya Memar hat bei ihrer Inszenierung ein Puzzle aus unzähligen Soloszenen geschaffen. Die Charaktere und ihr Handeln symbolisieren alles das, was dem Menschen unkontrollierbar aus den Händen genommen



**Eine Campuskultur-Mitarbeiterin verteilt Blumen an die Schauspieler Harshchal Karanjkar, Kristi Kimmel, Michael Emde, Parya Memar und Sören Kwasigroch (von links), während die den Applaus genießen.**

FOTO: GIRARD

wird. Das Schicksal schlägt zu. Unwiederbringlich.

Die vier Schauspieler sind allesamt passionierte Amateure im besten

Sinn des Wortes: Parya Memar, Kristin Kimmel, Michael Emde und Sören Kwasigroch. Auch wenn der Zuschauer ab und an vor leerer Bühne sitzt,

leisten die vier Akteure rundum empathische Darstellungen ihrer Charaktere. Allein schon das Hantieren mit den Telefonen und ihren Klingeltönen. Einfach herrlich.

Allerdings verlangt dieses episodenhafte Spielen über zweieinhalb Stunden lang höchste Konzentration vom Zuschauer. Die unterbrechenden Dunkelphasen machen es ihm nicht einfacher. Dabei kommen die Regieeinfälle komödiantischer Momente etwas zu kurz und zu leises Sprechen strengt an.

Dennoch: „Solche Frauen sind gefährlich“ lässt sich auch über die Arbeit der Theatergruppe sagen, die heuer das 40-jährige Bestehen feiert und die meiste Zeit in weiblicher Verantwortung lag. Allerdings sind sie weniger gefährlich als vielmehr passioniert und unermüdlich im Einsatz für die kulturelle Offensive akademischer Bildungswelten. Und was gibt es da Spannenderes als ein Krimi, in dem das Gute gewinnt.

## INFO

Weitere Aufführungen auf der Bühne im Audimax sind täglich von Mittwoch bis Samstag kommender Woche, vom 22. bis 25. Juli, jeweils um 20 Uhr.